

Protokoll der Ortsbeiratssitzung vom 22.01.2014

Beginn: 20:07 Uhr

Ende: 21:54 Uhr

Ort: Bürgerhaus Niederklein

Anwesende Ortsbeiratsmitglieder:

Herr Hartmuth Koch

Frau Maria März

Frau Monika Brand

Herr Andreas Goldbach

Herr Helmut Skitschak

Herr Markus Becker

Frau Carla Mönninger-Botthof

Herr Frank Richter

Herr Tobias Koch

Anwesende Stadtverordnete:

Herr Jürgen Berkei

Herr Thomas Dziuba

Herr Reinhard Kauk

Herr Winand Koch

Herr Friedhelm Wieber

Magistrat:

Herr Robert Botthof

Entschuldigt:

Frau Uta Gruß

Tagesordnung:

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung
- TOP 2 Genehmigung des Protokolls vom 30.10.2013
- TOP 3 „Alter Sportplatz“ (u.a. Sachstand)
- TOP 4 GleeerNews (u.a. Abrechnung)
- TOP 5 Mitteilungen des Ortsvorstehers
- TOP 6 Verschiedenes

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

Der Ortsvorsteher Hartmuth Koch begrüßt alle anwesenden Mitglieder des Ortsbeirates, die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und das Magistratsmitglied. Er wünscht allen ein gutes, erfolgreiches Jahr 2014 und weiterhin eine gute Zusammenarbeit im Ortsbeirat.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls vom 14.08.2013

Auf Nachfrage des Ortsvorstehers wurden keine Einwände gegen das Protokoll erhoben, so dass das Protokoll einstimmig genehmigt wurde.

TOP 3 „Alter Sportplatz“ (u.a. Sachstand)

Der Ortsvorsteher informiert den Ortsbeirat über ein vom Ortsvorsteher organisiertes Treffen mit einem Mitarbeiter des Fachbereichs IV und mit Vertretern des Kirmesausschusses. In diesem Gespräch ging es um die konkreten Vorstellungen über die Gestaltung des alten Sportplatzes. Die angedachten Planungen der Stadt sehen vor, dass die Hälfte des Platzes mit einem offenporigen Pflaster gepflastert werden könnte. Ein Kanalanschluss für den Thekenbereich ist ebenso vorgesehen wie eine weitere Entsorgung des Oberflächenwassers (Rinne an der Nordseite). Hier müssten dann weitere Planungen von den Stadtwerken vorgenommen werden. Des Weiteren sieht die Planung eine Öffnung zwischen dem jetzigen Parkplatz und der neu gepflasterte Platz vor, so dass der gepflasterte Teil ganzjährig als Parkplatz für das Bürgerhaus genutzt werden kann. Die zweite Hälfte des Platzes soll mit Rasen eingesät werden. Eine Eigenleistung des Kirmesausschusses ist, wo möglich, angedacht, wobei die planerischen Tätigkeit ausnahmslos durch die Stadt erfolgen soll. Eine Realisierung könnte von 2015 an erfolgen.

Der Ortsvorsteher fordert, dass der Ortsbeirat die Planung mit weiteren Ideen voranbringen könnte. Auf eine Nachfrage von Thomas Dziuba stellt der Ortsvorsteher dar, dass eine Umgestaltung der Glascontainerfläche schwierig sei und eine Verlagerung aus verschiedenen Gründen (unkontrollierte Fremdnutzung) vom vorherigen Standort am Friedhof zum Bürgerhaus stattfand. Die Möglichkeit der Umgestaltung, evtl. in Form von versenkbaren Containern, wird vorgeschlagen.

Auf eine weitere Frage von Thomas Dziuba bzgl. der Beteiligung des Inhabers des Gasthauses Germania an den Kosten der Parkplätze, erklärt der Ortsvorsteher, dass Herr Maus zwar weiterhin Interesse hätte, dies aber aufgrund des Einsäens des hinteren Teils mit Rasen an Attraktivität verloren würde.

Des Weiteren regt Andreas Goldbach an, dass eine Lagermöglichkeit in diesem Zusammenhang geschaffen werden sollte, da viele Gegenstände für die Kirmes gelagert werden müssten und die Scheune weggefallen ist. Dies kann in Form eines Containers oder auch in Form eines kleinen

Gebäudes erfolgen.

Der Ortsvorsteher möchte zusätzlich den vorderen Bereich des Platzes, der mit Bodendeckern versehen ist und sich derzeit in vermüllten und unsauberen Zustand befindet, in die Planung mit einbeziehen.

TOP 4 GleeerNews (u.a. Abrechnung)

Es wird eine Aufstellung aller Kosten vom Ortsvorsteher zur Einsichtnahme gegeben. Dabei stellt er dar, dass die GleeerNews immer mehr Selbstverständlichkeit werden und von daher weniger Rückmeldungen kommen würden. Auf Nachfrage von Andreas Goldbach erklärt der Ortsvorsteher, dass die Kosten für letzte Ausgabe aufgrund eines Expressversands und von gekauften Bildrechten gestiegen sind. Zudem regt Andreas Goldbach an, eine Möglichkeit zur Erstellung von Spendenquittungen zu suchen.

TOP 5 Mitteilungen des Ortsvorstehers

a) Der Ortsvorsteher informiert den Ortsbeirat über ein geplantes Neubaugebiet im Osten des Dorfes. Dort könnten 5-6 Bauplätze entstehen. Die Verkaufsgespräche mit den Eigentümern der Flächen verlaufen derzeit positiv. Des Weiteren wurde er von der Stadtverwaltung darauf aufmerksam gemacht, dass in Niederklein überdurchschnittlich viel privates Bauland vorhanden sei. Winand Koch kritisiert die Aussage der Verwaltung, da dies schon über längere Zeit ein Argument gegen neue Baugebiete sei und kein Privater zum Verkauf seines Eigentums verpflichtet werden kann. Es gäbe aber die Möglichkeit eine Abrundungssatzung, um ohne große Schwierigkeiten Bauland zu schaffen, wohingegen von der Verwaltung keine Initiative ersichtlich sei. Der Ortsvorsteher weist darauf hin, dass es bei dieser Statistik nicht um Verkaufsaufforderungen, sondern um eine statistische Orientierungshilfe gehe. Carla Mönninger-Botthof weist darauf hin, dass zuerst geschaut werden müsse, wie viele junge Familien nach Niederklein wollen, welche durch den Mangel an Baugebieten abgeschreckt werden. Robert Botthof hingegen sieht den Fehler darin, dass Interessenten keinen Bauantrag bei der Stadt einreichen und dadurch der Anschein fehlender Nachfrage erzeugt wird.

b) Ferner informiert der Ortsvorsteher über ein Gespräch mit Frau Höck, der Schulleiterin der Grundschule Niederklein. Diese weist darauf hin, dass durch den Bau des Kunstrasens die Sprunggrube für die Bundesjugendspiele weggefallen ist. Der SV Niederklein sei eigentlich zur Neuerrichtung einer Sprunggrube verpflichtet. Des Weiteren sei bei der Nutzung der Sprunggrube auf der Anlage des Sportvereins die Toilettennutzung schwierig. Andreas Goldbach schlägt vor, die Sprunggrube in der Nähe der Schule zu realisieren, obwohl dies sicherlich nicht einfach sei.

Dennoch solle die Möglichkeit in Erwägung gezogen werden.

Ferner hat sich der Standort der Müllcontainer am Bürgerhaus geändert, da die Müllabfuhr zeitweise während der Pause auf dem Schulhof den Müll abholen wollte und so eine Gefahr für die Kinder bestand. Es wurden auch Pfosten installiert, damit keine Autos auf dem Pausenhof parken, und so auch um Vermüllung und Scherben vorzubeugen.

Zuletzt sei die Schülerentwicklung für die Grundschule ein Problem, da nach Abgang der jetzigen vierten Klasse die Schülerzahl abnehmen werde. Ziel sei es die Schule zu erhalten, wobei eine Kooperation mit Schweinsberg wohl nicht möglich sei, mit der Stadtallendorfer Südschule hingegen schon. Der Ortsbeirat solle sich in diesem Zusammenhang um ein neues Baugebiet kümmern. Andreas Goldbach erklärt, dass der Fokus vielmehr auf die Infrastruktur gesetzt werden soll. Auch muss eine gute Betreuung für berufstätige Eltern bestehen und Arzt, Zahnarzt und Lebensmittelgeschäft müssen vorhanden sind. Dies mache einen Ort attraktiv. Carla Mönninger-Botthof stimmt dem zu, erinnert aber daran, dass der Kreis der Schulträger sei. Andreas Goldbach ergänzt dies mit einer besseren finanziellen Ausstattung des Fördervereins, damit die Betreuung verbessert werden kann oder mit ehrenamtlichen Helfern.

c) Bezüglich des Friedhofes erklärt der Ortsvorsteher, dass die Rasengräber ab sofort belegbar sind. Die neue Friedhofssatzung ist in Kraft. Andreas Goldbach schlägt die Errichtung eines Mustergrabes vor, damit sich die Bürger ein besseres Bild machen können. Der Ortsvorsteher legt dar, dass jedoch noch nicht geklärt sei, wo die Gedenkfläche hinkommt. Winand Koch hingegen erklärt, dass in der Satzung keine Aussage über eine Gedenkfläche vorhanden ist und diese auch nicht vorgesehen sei. Robert Botthof hingegen meint, dass die Festsetzung einer zentralen Gedenkstelle nicht in der Satzung geregelt werden muss.

Auf Nachfrage von Frank Richter erklärt der Ortsvorsteher, dass sich auf einen Pultstein geeinigt wurde.

Ferner fand am 26.11.2013 eine Sitzung der Friedhofskommission statt. In der Sitzung waren u.a. das Abfräsen von Wurzelstöcken und Zurückschneiden von Kiefern Thema, sowie von der Bepflanzung an der Friedhofskapelle. Des Weiteren soll der Weg zur neuen Zapfstelle in 2014 gepflastert werden.

d) In Bezug zu der Leerstandsproblematik in der Dorfmitte stellt der Ortsvorsteher dar, dass die Bemühungen der Stadt zu einer Neuordnung der Eigentumsverhältnisse im Bereich Schweinsberger Straße/Mittelgasse gescheitert sind. Die Eigentümer konnten sich nicht einigen. Winand Koch legt dar, dass die Stadt eine fünfstellige Summe in diese Bemühungen gesteckt hat und dies nur aufgrund von Uneinsichtigkeit und Ungereimtheiten scheiterte. Scheinbar sei der Leidensdruck der Eigentümer erst groß genug, wenn die Abrisskosten drohen. Die Häuser und Nebengebäude in der

Littau sehen ähnlich aus, so dass ein Aufruf in den GleeerNews erfolgen sollte, so dass allen Bürgern die Situation vor Augen geführt wird. Dabei kam die Frage auf, wie Niederklein in 15 Jahren aussehen soll. Auch Andreas Goldbach fordert, dass die Kosten und die Folgen publik gemacht werden sollten. Friedhelm Wieber kritisiert, dass die Eigentümer die Häuser mit maximalem Gewinn verkaufen wollen, dies aber bei Häusern mit einer Deckenhöhe von 1,80 Metern nicht möglich sei. Carla Mönninger-Botthof möchte in Form einer Vision in den GleeerNews die Bürger auf das Problem aufmerksam machen. Winand Koch sieht zudem zukünftig durch den demografischen Wandel auch die Häuser der 50er, 60er und 70er Jahre leer stehen. Ein Interessent würde niemals marode Fachwerkhäuser kaufen, wenn die Möglichkeit des Kaufs von einem Haus aus den 60er Jahren besteht. Dem müssten sich die Eigentümer bewusst sein. Helmut Skitschak erweitert dies damit, dass die Fachwerkhäuser keine Sonneneinstrahlung und auch keine Freiflächen hätten, was weiter zur Unattraktivität beiträgt. Friedhelm Wieber fragt, ob es keine Möglichkeiten für den Gesetzgeber gäbe, um den Verfall eines Ortes aufzuhalten. Winand Koch erklärt, dass es in gewissen Kommunen Sanierungsgebiete gäbe, die aber im Endeffekt mehr Probleme aufwerfen, als sie tatsächlich lösen. Maria März weist darauf hin, dass das abgebrannte Haus in der Obergasse heute wahrscheinlich noch in gleichem Zustand dort stünde.

Markus Becker bringt den Gedanken der Dorferneuerung ins Spiel. Alle anderen Ortsteile hätten an einem solchen Programm mitgewirkt, nur Niederklein nicht. Man müsse die Bürger auf öffentliche Gelder aufmerksam machen. Der Ortsvorsteher erwidert, dass dies schwierig sei, da sich die Gesamtkonzeption des Programms geändert worden sei und nur noch Gesamtkommunen in ein solches Programm aufgenommen werden.

e) Des Weiteren scheidet der derzeitige Vertreter für Niederklein aus dem Seniorenbeirat aus und stellt sich für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung. Der Ortsbeirat Niederklein hat dabei ein Vorschlagsrecht für ein Seniorenbeiratsmitglied. Der Seniorenbeirat hat eine beratende Funktion und tagt ca. alle vier Wochen. Helmut Skitschak bekundet ein generelles Interesse und stellt sich zur Verfügung.

f) Der Ortsvorsteher stellt seine Idee eines Projekts „Gleeer helfen“ vor. Dabei handelt es sich um ein Hilfsprojekt innerhalb der Generationen. Es soll auf zwei Säulen aufgestellt werden. Zum einen könnten Arbeiten im Ort verrichtet werden, die der Bauhof nicht macht, zum anderen könnten auch soziale ehrenamtliche Tätigkeiten für hilfsbedürftige ältere Menschen erfolgen. Als Lohn würden Punkte verteilt, die wiederum später bei eigener Hilfsbedürftigkeit eingesetzt werden könnten. Fragen der Versicherung und Trägerschaft müssen noch geklärt werden. Am 29.01.2014 findet dazu eine Informationsveranstaltung statt. Die Gestaltung sollte an alle Bürger gerichtet sein. Der Ortsvorsteher möchte zudem die Sachkompetenz von Niederkleiner Bürgern auf diesem Gebiet mit

einbeziehen.

g) Zuletzt erklärt der Ortsvorsteher, dass der Bürgermeister im März den Haushalt vorstellen wird. Dieser sei, soweit es momentan absehbar ist, positiv für Niederklein. Mittel für die Pi-Brücke und den Aufgang zum Tennisheim seien wohl enthalten.

TOP 6 Verschiedenes

a) Der Ortsvorsteher ruft in Erinnerung, dass bei der letzten Sitzung ein gemeinsames Schreiben von Maria März, Tobias Koch und ihm bezüglich der Verkehrssituation an der B62 verfasst werden sollte.

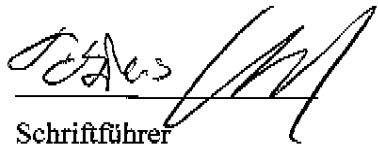
b) Des Weiteren informiert der Ortsvorsteher den Ortsbeirat über ein anstehendes Ortsvorsteher-Treffen mit Bürgermeister Somogyi im Februar.

c) Tobias Koch legt einen Antrag zur Errichtung einer Gedenktafel für die Niederkleiner Opfer des Nationalsozialismus, insbesondere der Niederkleiner Juden, vor (Anlage). Robert Botthof weist in diesem Zusammenhang auf die von der Stadt beschlossenen Stolpersteine hin, so dass ein Gedenken auch in dieser Form geschehen kann. Ferner erscheint ihm der konkrete Bezug problematisch, da man nicht weiß, ob die angegebene Anzahl von Opfern tatsächlich stimmt. Carla Mönninger-Botthof sieht hingegen in dem Stolpersteinprojekt keinen Widerspruch zu einer Gedenktafel. Winand Koch weist darauf hin, dass es mindestens vier jüdische Häuser in Niederklein gab, eine Art Synagoge und eine Art Thoraschule. Andreas Goldbach kritisiert an den Stolpersteinen, dass die Umsetzung schwierig sei, zumal das Einverständnis der Eigentümer nötig sei und schlägt hingegen vor, am Ehrenmal eine Gedenktafel mit zugehöriger Dorfskizze, auf der die Häuser und Straßen, wo jüdische Mitbürger gelebt haben, eingezeichnet sind, zu errichten. Der Ortsvorsteher und Tobias Koch betonen, dass dies eine Herzensangelegenheit des Niederkleiner Pfarrers sei. Auch Robert Botthof und Friedhelm Wieber sehen eine Realisierung der Stolpersteine als problematisch an, da nicht überall ein Bürgersteig vorhanden sei. Der der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

d) Des Weiteren legt Tobias Koch einen Antrag zur Einsetzung eines Arbeitskreises zur Beantwortung eines Briefes des in 1939 in die USA emigrierten Julius Stern aus dem Jahre 1963 vor (Anlage). In diesem Arbeitskreis sollen interessierte Bürger und Zeitzeugen die Möglichkeit der Mitwirkung haben. Begründet wird dies vor allem mit der geschichtlichen Aufarbeitung der Dorfgeschichte, auch wenn das Antwortschreiben schon 51 Jahre auf sich warten lässt. Ferner stellt Tobias Koch fest, dass es peinlich sei, dass ein Brief aus dem Jahre 1963, der von einem ehemals jüdischen Mitbürger stammt, dessen Eltern während des Nationalsozialismus starben und zusätzlich noch im Stadtarchiv archiviert ist, nicht beantwortet wurde. Winand Koch ergänzt, dass

aus dem Brief von Julius Stern ein gewisses Maß an „Heimweh“ spricht, aber niemals eine Antwort kam. Maria März zweifelt, dass Julius Stern noch lebe, aber jedenfalls könnte er Nachkommen haben, an die der Brief gerichtet werden kann. Der Antrag wird mit einer Enthaltung und acht Ja-Stimmen angenommen. Tobias Koch übernimmt die Bildung des Arbeitskreises.

Hartmuth Koch schließt die Sitzung um 21:54 Uhr.


Schriftführer

Ortsvorsteher